

Schlaglichter = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **42 (2003)**

Heft 2: **Urbane Landschaften = Paysages urbains**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter · Actualités

LE:NOTRE – NETZWERK IN KASSEL

Vom 3. bis 6. April kamen rund 100 Wissenschaftler in Sachen Landschaftsplanung und -architektur bei der Auftaktveranstaltung eines dreijährigen, von der EU finanzierten Netzwerkprozesses zusammen. LE:NOTRE ist ein Netzwerk, das 82 verschiedene europäische Hochschulen der Landschaftsarchitektur miteinander verbindet und für die Netzwerkteilnehmer aus EU-Ländern mit Mitteln des ERASMUS-Programmes der Europäischen Union gefördert wird. Gastgeber der Frühjahrstagung des LE:NOTRE-Netzwerkes war der Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Universität Kassel. Ziel des Treffens ist es, sich in Workshops zum gegenwärtigen Stand von Forschung und Lehre, zur Internationalisierung und zum Studenten- und Dozentenaustausch zu informieren.

Informationen: Fachbereichsreferent Thomas Mauer, Telefon 0049-561-804 2327, oder www.le-notre.org

SCHWEIZ: AGGLOMERATIONS-POLITIK IN GEBIRGS- UND GRENZREGIONEN

Der Bund unterstützt auch in diesem Jahr fachlich und finanziell Modellvorhaben in Ballungsräumen. Die 13 Vorhaben sind in erster Linie in Regionen angesiedelt, die sich über die Landesgrenze hinweg erstrecken oder sich im Alpenraum befinden. Mittlere und kleinere Ballungsräume im Alpenbogen, deren sich der Bund annimmt, sind Interlaken, Chur und Brig-Visp.

Informationen: www.are.admin.ch/are/de/raum/Politiquedesagglomerations_5/index.html

VOGEL DES JAHRES: DER DISTELFINK

Der Distelfink, buntester Vogel der Schweiz, ist zum Vogel des Jahres 2003 gewählt worden. Man trifft ihn häufig in Gruppen bei der Nahrungssuche an, und er nistet auch gesellig. Sein Vorkommen bezeugt den Wert «kleiner» Naturschutzmassnahmen. Der Distelfink kommt vor allem auf Brachflächen und in kleinstrukturierten Landschaften vor, sein Verbreitungsgebiet reicht von Südschweden bis Nordafrika. Die Anzahl der in der Schweiz heute nistenden Paare wird auf 20 000 bis 50 000 geschätzt.

OISEAU DE L'ANNÉE: LE CHARDONNERET ÉLÉGANT

Le chardonneret élégant, l'oiseau le plus coloré de Suisse, a été élu oiseau de l'année 2003. On le voit souvent en troupes, en vol et à la recherche de nourriture (graines de plantes herbacées). Sa population démontre la valeur des «petites» mesures prises pour la protection de la nature. Le chardonneret élégant vit surtout dans les friches herbeuses et dans des paysages richement structurés, on le trouve dans le sud de la Scandinavie jusqu'au nord de l'Afrique. Le nombre de couples nichant actuellement en Suisse est estimé entre 20 000 et 50 000.

AGRI-KULTUR: SPUREN IN DIE ZUKUNFT

Die Erhaltung einer lebendigen Erholungs- und Kulturlandschaft ist das erklärte Ziel der Politik. Sieben Bauernfamilien aus Steg im Zürcher Tösstal stellten sich anlässlich der anstehenden Gesamtmelioration die Frage, was dies konkret für sie bedeutet. Ihre Betriebe befinden sich in



einer Region mit starkem Tages- und Naherholungstourismus. Vor diesem Hintergrund entwickelten die Familien im «Bauernrat», mit Unterstützung des Kantons ihr Projekt «Agri-Kuul» (Agrikultur und Landschaft). Darin verpflichten sie sich, Pioniere zu sein in der Pflege und Weiterentwicklung der biologischen und landschaftsästhetischen Werte ihrer Kulturlandschaft. Im Rahmen des konkreten Vertrages kann sich jede Bauernfamilie entsprechend ihren betrieblichen Möglichkeiten positionieren und wird dadurch zum gestaltenden und eigenverantwortlichen Teil des Ganzen. Die Betriebe bekommen dafür einen Arbeitskraftbeitrag von CHF 9000.– pro Standard-Arbeitskraft und Jahr (nach Direktzahlungsverordnung). Das Projekt wird für sechs Jahre vom Fonds Landschaft Schweiz und dem Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich finanziert. Der basisorientierte Ansatz dieses Projektes ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung aus den vorhandenen Gegebenheiten heraus.

Peter Oser, Bio-Bauer, Mitinitiator und Präsident der Projektorganisation «Agri-Kuul», E-Mail: peter.oser@gewo.ch

NETWORK FOR ENVIRONMENTAL AND GEO SCIENCES

Environmental GeoSciences (EGS) is a non-profit organisation which has become a key resource

for questions concerning sustainable management of soil and water. It is also an interdisciplinary think-tank able to produce unusual ideas such as «soft» processing of rotting waste. As part of the procedure for sustainable development, which also applies to waste, the EGS network has just received a warrant from the Swiss government. The organisation is also concerned with the problem of sustainable use of space. The problem is to find an alternative solution to the consumption of space, for example by using urban waste land. Waste is not the only complicating factor in the re-use of waste ground. Foundations, cables, channels, and cavities hidden in the ground also add complexity to rehabilitation. In order to address this problem in an interdisciplinary way, the EGS network is organising a conference on the Internet with themes covering the different aspects of waste and land re-use problems. The project is a joint effort between Humboldt University in Berlin and Toronto University.

Information:
www.semioticon.com
www.egs-net.ch

■ EU: IMPORTANT WILDLIFE AREAS

Commission strategy to protect Europe's most important wildlife areas and legal action against member states over Wild Birds and Habitats Directives

With the aim of promoting greater awareness and understanding of its work to protect Europe's most important wildlife areas, the European Commission has prepared a paper which explains what the Natura 2000 network of protected areas is and how it is being set up. This

answers frequently asked question about Natura 2000, an initiative undertaken in the EU to conserve areas of high importance for threatened species and habitats. By protecting these «precious components of biodiversity» Natura 2000 aims to meet the European Council's goal of halting biodiversity decline within the EU by 2010. It represents a major contribution to global nature conservation and a model for international co-operation on sustainable development. The European Commission has decided to formally request that France complies with a 2000 ruling of the Court of Justice requiring the protection of the «Basses Corbières», an important natural habitat for wild birds. The request takes the form of a «Reasoned Opinion», under article 228 of the EC Treaty. The Commission also decided to ask Greece to fully implement a 2002 court ruling requiring measures to effectively protect the endangered mediterranean sea-turtle, *Caretta caretta*, on the island of Zakynthos. This request takes the form of a «Letter of formal notice», under Article 228 of the Treaty. The Netherlands is to be referred to the Court of Justice because of shortcomings in its legislation for implementing the Habitats Directive. In addition, France, Germany, Greece, Ireland and Italy will receive second written warnings in the form of Reasoned Opinions, with regard to specific projects or activities that could potentially threaten important habitats or animal species. Finally, Greece is to be sent a Reasoned Opinion for failing to designate sufficient special protection areas (SPAs) for wild birds under the Birds Directive. These procedures illustrate the continuing challenges of protecting rare or disappearing

habitats and species across all parts of the EU. They also highlight the need for nature conservation goals to be underpinned by adequate national legislation, designations and good practice. Source: EEP

■ ZWEI GROSSSCHUTZGEBIETE IN DEN ALPEN FEIERN JUBILÄUM

Der italienische Naturpark Alpe Veglia ed Alpe Devero bestand am 4. März 2003 seit 25 Jahren. Er war der erste Naturpark, der von der Region Piemont eingerichtet wurde. Anlässlich des Jubiläums findet Anfang Oktober eine Tagung statt, um die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Naturparks zu reflektieren. Am 1. August 2003 feiert der Nationalpark Berchtesgaden – der einzige alpine Nationalpark Deutschlands – sein 25-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Die Bevölkerung ist vom 28. Juli bis zum 5. August eingeladen, den Nationalpark in zahlreichen Sonderwanderungen und -veranstaltungen kennen zu lernen. Informationen: www.nationalpark-berchtesgaden.de, www.parcovegliadevero.it

■ INTERSOL 2003

The first European Conference-Exhibition specialising in the field of Analysis, Treatment Methodologies and Remediation of Polluted Soils and Underground water, took place from the 1st to the 3rd of April 2003 at the Palais des Congrès, in Porte Maillot, Paris. The program of conferences covered the following topics: Evaluation of risks for man and for the environment, national and regional development and problematics of polluted sites and soils,

treatment of polluted soils and underground water.

Information: Vincent Limousin - Association Interchimie, fax 01 47 17 63 71, limousin@worldnet.fr

■ **WALDZUSTAND IN DER SCHWEIZ UND IN ÖSTERREICH STABIL**

Der Anteil der Bäume mit Kronenverlichtung über 25% ist im Schweizer Wald seit 1994 praktisch unverändert, jedoch fast doppelt so hoch wie in den 80er-Jahren. Ähnlich ist die Situation in Österreich: gegenüber dem Vorjahr zeigt sich insgesamt keine wesentliche Änderung der Vitalität der Bäume. Hier wird der mittlere Nadel- oder Blattverlust als Indikator verwendet. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der Sanasilva-Inventur 2002 über den Zustand der Bäume im Schweizer Wald und der österreichischen Kronenzustandsinventur 2002. Informationen: www.wsl.ch/forest/risks/ssi/ssiresults/ssi02/ssi02-de.ehtml (Quelle: alpmedia)

■ **EUROPAGARTEN 2003**

Spaziergangsforscher entdeckt Frankfurt a.d.Oder und Slubice – von Sommergärten, Glashäusern und Spaziergangskünstlern.

Eines der herausragenden Projekte im diesjährigen Festjahr der Kleist- und Universitätsstadt ist der Europagarten 2003. Verschiedene Grünflächen und Plätze beiderseits der Oder sind Kulissen und Spielorte zugleich. Das deutsch-polnische Gemeinschaftsprojekt der Schwesterstädte gestaltet erstmals ein grenzüberschreitendes Natur- und Kulturerlebnis vom 9. Mai (Europatag) bis zum 5. Oktober. Ziel der Spaziergangskünstler ist

es, Interessierte ausserhalb der «üblichen» Wege auf neue «Pfade» zu führen und so einen ganz anderen, auf künstlerische Art erweiterten Gesamteindruck zu ermöglichen. Es gilt besonders abseits der klassisch-touristischen Sehenswürdigkeiten gelegene Orte zu berücksichtigen. Die Routen beziehen die temporären «Sommergärten», den «Grünen Stadtring» und Stationen ein, an welchen Inszenierungen oder andere Hilfsmittel die Wahrnehmungen der Teilnehmer lenken und schärfen.

Informationen: Dorett Auerswald, Europagarten 2003, info@ac-special.de

■ **WA(H)RE GÄRTEN**

Der Garten- und Landschaftsbau steht im Dauerclinch zwischen Business und Gartenidylle. Wie man in diesem Spannungsfeld zwischen Gestalter und Unternehmer wirken kann, zeigten die Beispiele von Marceline Hauri und Willy Reynders an den Grünen Tagen 2003 im Oeschberg.

Der Markt ist grösstenteils gesättigt, die Konsumlust verhalten. Innovationen und Nischenprodukte können nach den gängigen Marketinggesetzen das Konsumvergnügen jedoch wieder ankurbeln.

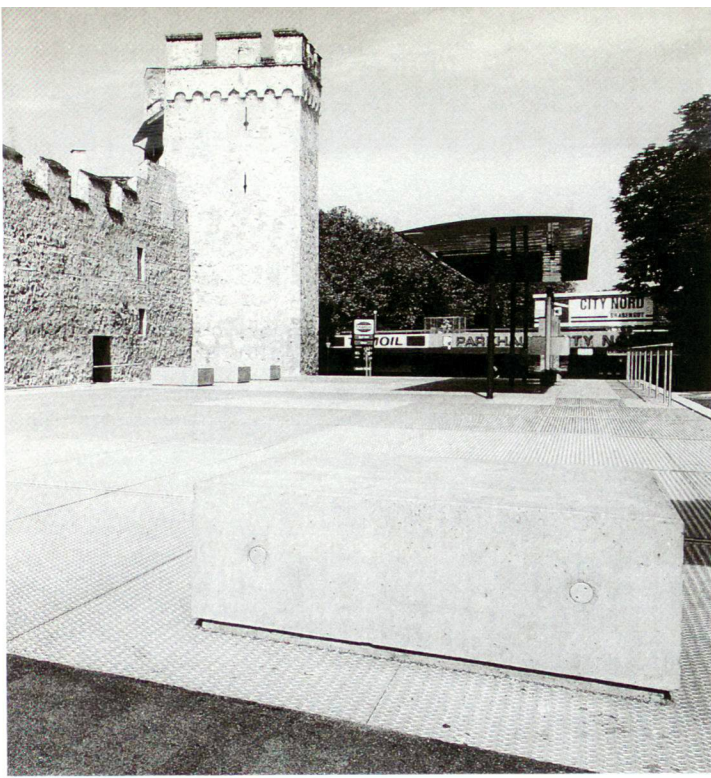
«**minimalbox**»

Ein solches Nischenprodukt könnte die «minimalbox» – Gartenideen für Minigärten – sein. Marceline Hauri, Landschaftsarchitektin und Mitinhaberin des Planungsbüros planetage in Zürich bietet dieses Produkt an. Definiert wird das Leistungspaket für Kleinstgärten folgendermassen: individuelle Beratung und klar definierte Leistungen zu fixen Preisen für kleine Flächen. Die Idee der «minimalbox»

entstand auf der Suche nach einer Marktnische in der Planungsarbeit. Diese fand man in der Gestaltung von Balkonen, Terrassen und kleinen Vorplätzen. Mit der minimalbox ist ein Leistungspaket lanciert, das eigentlich ganz einfach funktioniert: «Der Ratsuchende kommt bei einer ersten Besprechung mit Vorstellungen, Skizzen oder Fotos zu uns und wir versuchen, möglichst viel über seinen Lebensstil, über Wünsche und auch Abneigungen zu erfahren», erklärt Hauri den Arbeitsablauf. Bei einer zweiten Besprechung werden die ausgearbeiteten Gestaltungsideen anhand von Bildern und Skizzen vorgestellt, eine Pflanzenliste und Ratschläge für den Pflanzenkauf inklusive. «Wichtig ist es bei dieser zweiten Besprechung, dass unsere Vorstellungen und Ideen massstabgetreu zum Kunden transportiert werden. Wir legen grossen Wert darauf, Wunschbilder mit dem Machbaren optimal zu einem Unikat zu verbinden», formuliert Marceline Hauri ihr Anliegen. Eine rasche und effiziente Erfassung und Ausarbeitung wird natürlich vorausgesetzt. Befindet sich doch ein solcher Auftrag in einem Kostenrahmen von Fr. 500.– bis 1200.–.

Modulgärten

Neuheiten sorgen für Umsatz. So sieht es der belgische Gartenarchitekt Willy Reynders. Sein 1977 gegründetes Allround-Unternehmen bietet Planung, Realisierung, Pflege und Mustergärten in einem. Die Firma setzt seit Jahren auf die Idee der Modulgärten. Ganz nach der Devise: Einmal planen, mehrfach realisieren, und in der Art von Modehäusern und Autovertretungen bietet er seine Modulgärten als Ware an. «Mode bringt Umsatz.» Bereits die Besucher der Gartenmesse GIARDINA in Basel konnten dieses innovative



Gartensystem erleben. Per Fragebogen gings dort zum Gartenparadies. Mit Hilfe dieses Formulars, der die vom Kunden genannten Wünsche erfasst, wird ein Gartentwurf mit dem entsprechenden Kostenvoranschlag erarbeitet. Je nach Auswertung des Formulars werden die Fertigteile, die so genannten Module, zusammengestellt. Bei den Pflanzmodulen beschränkt man sich auf eine kleines Sortiment von etwa 30 Arten. Bevorzugt werden dabei ausgewachsene Solitärgehölze. Es wird dabei viel mit Grün in unterschiedlichen Nuancen gearbeitet. Immergrüne Gewächse wie Buchs, Bambus und Eiben werden bevorzugt. Bei der Position Steinbelag wird aus Kostengründen oft mit Kies gearbeitet. Mit den Modulgärten verkauft Reynders nicht nur Pflanzen, Wege und Mauern, sondern auch Gartenmöbel, Skulpturen, Beleuchtungskörper und Sicherheitssysteme. Alle Module sind bereits mehrfach getestet und aufeinander abgestimmt und können auf dem Firmenareal in Mustergärten besichtigt werden. Die Modulgärten bestehen aus Elementen die nach 5 bis 10 Jahren ersetzt werden können und dem Verkauf somit wieder neue Impulse geben. Der Garten wird zum

Konsumgut: Wahre Gärten als Ware. Der Kunde kauft anhand einer Illustration den Garten «ab Stange» und weiss auch gleich, wie er aussieht und wie viel er dafür bezahlen muss. Felix Käppeli, Cham

■ VIEHMARKTPLATZ UND STADTMAUER THUN

Der Viehmarktplatz liegt unmittelbar ausserhalb der Altstadt, am Fusse der Stadtmauer und am nordwestlichen Eingang der Stadt Thun. Mit einer Umgestaltung des ehemaligen Parkplatzes zu einem öffentlichen, bewusst gestalteten Raum sollte der frühere Viehmarktplatz der sanierten Stadtmauer und seiner Lage im Ortsbild gerecht werden. Auch sollte eine neue Nutzung, Ein- und Ausstieg für Tagestouristen, ermöglicht werden. Die Voraussetzung für ein Zusammenwirken von zwei Projekten war gegeben, nämlich der Sanierung der Stadtmauer und der Umgestaltung des Viehmarkt-Platzes. Der Platz ohne die Stadtmauer wäre nie, was er heute ist. Aber auch die Stadtmauer hat gewonnen, da sie von Vorbauten und Autos befreit wurde und mit dem Platzkörper mit neuzeitlichem Metallbelag zur attraktiven historischen Kulisse, vor allem

auch nachts durch die Beleuchtung, hervorgehoben wird. Die Stadtmauer wurde ursprünglich gebaut, um zu trennen: die Stadt vom umliegenden Land, die Bewohner vom möglichen Feind. Das war vor mehreren 100 Jahren. Heute sind Stadt und Land eng verbunden, den Feind gibt es nicht mehr. Die Mauer hat ihren ursprünglichen Zweck verloren. Trotzdem wird sie nicht abgerissen, sondern als wichtiges städtebauliches Element, Zeitzeuge und touristische Attraktion erhalten und saniert. Dabei hat sich gezeigt, dass eine Stadtmauer nicht nur trennen, sondern auch verbinden kann: der Archäologe, der Denkmalpfleger, der Ökologe und Geologe, der Mauerspezialist, der Architekt, der Landschaftsarchitekt, der Stadtgärtner, die Grünplanerin und der Projektleiter des Hoch-

Der neu gestaltete Viehmarktplatz in Thun vor historischer Kulisse.

Photo: Peter Schneider, Thun

Die Stadtmauer am Viehmarktplatz wurde unter Berücksichtigung archäologischer, denkmalpflegerischer und ökologischer Gesichtspunkte saniert.

Photo: Christian Helmle, Thun

Thun: Viehmarktplatz und Stadtmauer mit Steigerturm um 1915





Un nouveau programme de l'institut WSL est consacré à la protection des paysages en zone urbaine.

bauamtes haben sich zu einem sehr motivierten Team zusammengefunden, das die individuellen Kenntnisse und Erfahrungen, aber auch die oft naturgemäss widersprüchlichen Auffassungen der Einzelnen, zu einem Werk zusammengefügt hat, das hohen Anforderungen zu genügen vermag. Hanspeter Stauffer, Stadtgenieur, und Rolf Reusser, Stadtarchitekt, Thun

■ PROTECTION DU PAYSAGE EN ZONE URBAINE

La protection du paysage a jusqu'ici surtout été associée à des zones non habitées, aussi convient-il de saluer l'initiative de l'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage (WSL, Birmensdorf) qui lance un nouveau programme consacré au paysage dans les zones à forte concentration humaine. Il s'agit de savoir si ces régions peuvent être aménagées de façon à assurer une qualité de vie suffisante pour tous, en ajoutant les besoins de l'environnement à ceux de l'économie et de la société. L'OFEP aborde également ce problème et collabore à divers aspects du programme.

Silvia Tobias, téléphone 01-739 23 49, silvia.tobias@wsl.ch

■ FREIZEITVERKEHR UND WINTERSPORT

Mit den Themen «Mobilität in der Freizeit» und «Aufrüstung im Wintersport» setzt die CIPRA auf www.alpmedia.net die Reihe der Dossiers fort. Sie liefern mit Hintergrundberichten, News, Publikationen und Links umfangreiche Informationen. Der Hintergrundbericht des Dossiers «Mobilität in der Freizeit» stellt aktuelle Zahlen und Fakten zum Thema Freizeitverkehr vor: «Welche Aktivitäten sind der Motor, welche Verkehrs-

mittel werden gewählt, wie sieht es im Ländervergleich aus, und welche Probleme bringt der Freizeitverkehr mit sich?» Im Hauptteil werden Beispiele zur Umsetzung nachhaltiger Mobilität im Freizeitverkehr im Alpenraum präsentiert. Sonderangebote des öffentlichen Verkehrs für Freizeitaktivitäten sowie Projekte für nachhaltigen Verkehr im Tourismusbereich sind die Schwerpunkte. Der Freizeitverkehr macht in Ländern wie der Schweiz, Österreich oder Deutschland bereits jeweils 50–60% des Gesamtverkehrsaufkommens aus. Quelle und Informationen: www.alpmedia.net

■ INTERNATIONALE ALMENTAGE IN MEGÈVE F

Im April luden die Almwirtschaftsgesellschaften der französischen Departements Savoie und Haute-Savoie zu den vierten Internationalen Almen-Tagen nach Megève/F ein. Diese im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Veranstaltung ist zu einem internationalen Treffpunkt der Vertreter aus Weidewirtschaft und Berggebiets-Nutzung, der Vereine und Organisationen, der Öffentlichkeit und der Gemeinden geworden. Ein Ziel der Veranstaltung ist der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch: in diesem Jahr waren Verantwortliche aus der französisch- und romanischsprachigen Schweiz, aus dem italienischen Aostatal und aus den Vogesen/F zugegen. Auf der Tagesordnung standen Themen wie der im vergangenen Jahr in Frankreich in Kraft getretene Weidewirtschafts-Plan und der vom zuständigen Ministerium vorgelegte Bericht über die Weidewirtschaft.

Informationen: www.echoalp.com/ja2003

■ EXPÉRIENCES EN MATIÈRE DE JACHÈRES FLORALES

Un sondage réalisé par la Station de recherche en agro-écologie et en agriculture de Reckenholz (FAL) a donné des résultats pour le moins réjouissants. Interrogés sur leurs expériences en matière de jachères florales, les agriculteurs concernés se disent avant tout motivés par le rétablissement de la beauté et de la diversité du paysage. Des contributions sont versées depuis 1994, respectivement 1999, pour rétablir la diversité des espèces. 75% des personnes interrogées sont par ailleurs satisfaites de la manne fédérale. Katja Jacot, FAL, téléphone 01-377 72 13, katja.jacot@fal.admin.ch

■ INTERNATIONALER AUSTAUSCH VON JUNGEN LANDSCHAFTSGÄRTNERN

Der Austausch von jungen Landschaftsgärtnerinnen und -gärtnern wird auch in diesem Jahr wieder durch die Gemeinschaft des Europäischen Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus (European Landscape Contractors Association – ELCA) sowie die im ELCA-Arbeitskreis der Betriebe organisierten GaLaBau-Unternehmen gefördert. Über 60 GaLaBau-Betriebe aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Irland, Kanada, Malta, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz haben sich bereit erklärt, junge Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner aus dem Ausland für die Dauer von drei bis zwölf Monaten zu beschäftigen. Zur Unterstützung des internationalen Austausches gibt die ELCA einen Berufsbildungspass für junge Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner heraus. Informationen: ELCA-Sekretariat, Telefon 0049-22 24-77 07 20, contact@elca.info

■ JOST KRIPPENDORF – DER STREITBARE VISIONÄR

Eine kritische Stimme ist verstummt. Prof. Dr. Jost Krippendorf, der unvergessliche Direktor des FIF (Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus der Universität Bern), ist am 27. Februar 2003 in seinem 65. Lebensjahr einem hartnäckigen Krebsleiden erlegen. Er wurde 1963 als Oberassistent ans FIF berufen. 1971 löste er Professor Paul Risch als Direktor ab und leitete das Institut bis 1988. Von 1971 bis

1978 führte er gleichzeitig den Schweizer Tourismus-Verband. Jost Krippendorf war ein streitbarer Visionär. Er hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, die oftmals durch ihre Weitsicht und zutreffenden Vorhersagen verblüfften. Ende der achtziger Jahre verliess Jost Krippendorf die für ihn zu eng gewordene Tourismuskonversation, er baute die Interfakultäre Koordinationsstelle für allgemeine Ökologie auf (IKAÖ). Drei Jahre später entzog er sich auch dem universitären Korsett, um sich dort zu

engagieren, wo die erkannten Fehler der wirtschaftlichen Entwicklung nicht wiederholt werden dürfen: in den Ländern der 3. Welt. Er wirkte insbesondere in Eritrea, in Bolivien und für einen fairen Textilhandel im Textilsektor in Asien. Seine Feder blieb spitz, wenn es um das Wohl der zukünftigen Generationen ging. Jedoch ist sein jüngstes Buch, an dem er bis in seine letzten Lebenstage schrieb, von Zuversicht durchstrahlt.

Quelle: Hansruedi Müller in: *fifakzente*, März 2003

Mitteilungen des BSLA

Communications de la FSAP

■ 78. GENERALVERSAMMLUNG DES BSLA

Anfang April fand die 78. Generalversammlung des BSLA statt. Zum Auftakt der Veranstaltung leitete Bernhard Klein, Professor für Entwerfen und Städtebau an der Bauhaus Universität in Weimar einen Spaziergang in Bern.

BSLA wird Fachverein des SIA

Als erster Tagesordnungspunkt stand der Beitritt zur Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereinigung (SIA) zur Abstimmung. Durch die Öffnung des SIA für andere Fachverbände ergeben sich für den BSLA neue Perspektiven der Zusammenarbeit. In den neuen SIA-Statuten wurde für Berufsorganisationen die Möglichkeit geschaffen, dem SIA als Fachverein beizutreten, ohne ihre Selbstständigkeit aufgeben zu müssen. Mit einem Beitritt als SIA Fachverein werden folgende Ziele verfolgt:

- Erhöhung der Anerkennung der Landschaftsarchitektur als eigenständige Disziplin;
- Wahrung der Unabhängigkeit des BSLA;
- Behandlung von Fragen und Stellungnahmen auf dem Gebiet der Landschaftsarchitektur für den SIA;
- Mitgestaltung des Vereinslebens und der Tätigkeiten des SIA.

Strassenbäume als Sicherheitsrisiko?

Anlass zur Diskussion gab ein Antrag der Regionalgruppe Aargau und der Kommission Landschaftsplanung. Gemäss Peter Stöckli sollen im Kanton Aargau entlang von Kantonsstrassen ausserorts in den nächsten Jahren keine Bäume mehr gepflanzt werden. Staub aufgewirbelt hat ein Expertenbericht der BFU, worin Strassenbäume und Allees als Verkehrsrisiko eingestuft werden. Der BSLA wird sich nun aktiv in

die Diskussion einbringen, Kontakte zu den beteiligten Ämtern und Organisationen suchen und die Bereitstellung geeigneter Grundlagen lancieren (beispielsweise durch einen diesbezüglichen Forschungsauftrag an eine Hochschule). Hierzu gehört auch eine Zusammenstellung konkreter Erfahrungen in anderen Ländern. Der Vorstand wird nun eine Arbeitsgruppe zusammenstellen, welche von der GV mit einem Startkapital von CHF 5000.– ausgestattet wurde.

Neues Präsidium

Als neues Vorstandsmitglied wurde Nicole Bolomey gewählt. Die selbstständige Landschaftsarchitektin aus Triesen im Fürstentum Liechtenstein wird künftig das Dossier Landschaftsarchitektur-Ausbildung betreuen, wofür sie durch ihre Tätigkeit als Assistentin an der Fakultät ENAC der ETH Lausanne die besten Voraussetzungen mitbringt. Der



Brigitte Nyffenegger ist die neue Präsidentin des BSLA

Brigitte Nyffenegger, la nouvelle présidente de la FSAP.